Boten-Gruss

Autor(en): **Hügli, Emil**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **215 (1942)**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-655605

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Boten-Gruß

Von Emil Hügli

Wie's Christkind — alle Jahre wieder
Kommt auch zu euch der Hinkend Bot,
Reicht euch die Hand getreu und bieder
Und sagt euch herzlich sein „Grüeß Gott!"
Das ist der schönste Gruß hienieden,
Ein Gruß ist's wie vom Himmel her,
Ein Wunsch für Glück und Seelenfrieden,
Für alles Guten Wiederkehr.

Die Zeiten, ach, sind schwer und trübe,
Zahllose Herzen krank und wund;
Es ist, als hätt' der Haß die Liebe
Vertrieben von der Erde Rund,
Sie bebt vom Schritte der Kohorten,
Die ausziehʼn in den blutʼgen Krieg,
Von Streit und Kampf tönt's allerorten —
Wann aber kommt des Friedens Sieg?

Getrost, auch er wird einmal kommen,
Wenn hoch sein weißes Banner weht . . .
Uns aber laßt zum Himmel frommen
Gemütes richten dies Gebet:
„O Herr der Welt, mögst du's erfahren,
Erhören, was wir heiß erflehʼn:
Wollʼ unser Land vor Krieg bewahren,
Und laß in Freiheit es bestehn!"